

Auf den vielen öffentlichen Kundgebungen der Frauenausschüsse, die der politischen Umerziehung und der Aufklärung der Frauen dienten, hatten unsere Genossinnen Gelegenheit, zu Frauen aller Bevölkerungsschichten zu sprechen und auch für unsere grundsätzliche Auffassung zu werben. Diese Veranstaltungen fanden über unsere Erwartungen hinaus das stärkste Interesse der Frauen und gestalteten sich oft zu großen Massenkundgebungen. So mußten bei der ersten großen Kundgebung des zentralen Frauenausschusses beim Magistrat der Stadt Berlin mehrere hundert Frauen umkehren, weil sie keinen Einlaß mehr finden konnten. Diese Kundgebung hat über den Rahmen von Berlin hinaus begeistert und befruchtend auf die Mitarbeit unserer Genossinnen in den Frauenausschüssen der Provinzen und Länder gewirkt und auch bisher politisch indifferente Frauen für den Aufbau eines neuen Deutschlands gewonnen. Auch die von unserer Partei gemeinsam mit den Frauen der KPD durchgeführten Kundgebungen hatten durchweg einen guten Erfolg, in Berlin, zum Beispiel im Bezirk Prenzlauer Berg, schon im September vorigen Jahres, später in Johannisthal und in Lichtenberg; vor allem aber waren in Berlin die gemeinsamen Frauenversammlungen von den Betriebsfraktionen der KPD und SPD bei der BVG, bei der Berliner Sozialversicherungsanstalt und schließlich kürzlich bei der Gasag ein wichtiger Auftakt zur Stärkung des Einheitsgedankens auch bei den Frauen. Und trotz aller Gegenpropaganda der Vereinigungsgegner in Berlin wurde die Frauenkundgebung der SPD und KPD am 25. März im Admiralspalast in Berlin zu einem einmütigen Bekenntnis der über 2000 anwesenden Frauen zur sofortigen Verschmelzung der beiden Arbeiterparteien. (Beifall.)

Im Zusammenhang damit möchte ich auch hier noch einmal darauf hinweisen, daß die Frage der Vereinigung von unseren Genossinnen in Berlin viel leidenschaftsloser und sachlicher debattiert worden ist als von den Männern. Unsere Frauen haben damit den Beweis erbracht, daß sie sich bei dieser Entscheidung von politischen Gesichtspunkten und nicht von gefühlsmäßigen Erwägungen leiten ließen. (Bravo! Beifall.) Die Frauen mit einem gesunden Sinn für praktische Arbeit haben erkannt, daß es höchste Zeit ist, die Debatten über die Vereinigung zu beenden, um mit der politischen, wirtschaftlichen und sozialen Aufbauarbeit schneller voranzukommen. Angesichts des furchtbaren Erbes, das uns Hitler in finanzieller, wirtschaftlicher und moralischer Hinsicht hinterlassen hat, kann es nicht darauf ankommen, getrennt bei kommenden Wahlen erst einmal die Kräfte zu messen. Die Zusammenfassung der gesamten Kräfte der Arbeiterklasse in einer großen Millionenpartei ist das Gebot der Stunde. Nur die zusammengeballte Kraft der breiten Masse der Erwerbstätigen wird uns in die Lage versetzen, die furchtbare Not der Gegenwart zu meistern, die durch Hitlers wahnsinnige Kriegführung bis zur totalen Niederlage entstanden ist, die zer Schlagene deutsche Wirtschaft wieder aufzubauen und einer sozialistischen Gesellschaftsordnung den Weg zu bahnen.